Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

weil tief in das ohnehin stark erschütterte Wirtschaftsleben eingreifenden Entschluß, war aber nicht zu vermeiden, sollte das Heer nicht in Kürze ohne Ersatz dastehen.

Da nach den geltenden Gesetzen die Verwendung des Landsturmes nur in besonderen Landsturmverbänden möglich gewesen wäre, es sich aber nun darum handelte, die Landstürmer als Ersatz zur Auffüllung der Linientruppen verwenden zu können, mußte auch diesbezüglich gesetzändernd eingegriffen werden. Beide Maßnahmen — Ausdehnung der Landsturmpflicht auf das 18. bis 50. Lebensjahr und Verwendung des Landsturms in den Verbänden der ersten Linie — ließen die Möglichkeit der Gestaltung des Ersatzes bis November 1915 mit sechzehn Marschbataillonen veranschlagen. Umfangreiche organisatorische Arbeiten ergaben sich im Zusammenhang mit diesen Änderungen daraus, daß jetzt die jüngeren Jahrgänge des Landsturms und die frontdiensttauglichen Elemente aus den verschiedenen nichtkombattanten Formationen herausgezogen, in die Kampftruppen eingereiht und durch Nichtkampffähige aller Jahrgänge ersetzt werden mußten.

Eine weitere Quelle des Ersatzes von Kämpfer boten die aus dem Felde zurückgekehrten Verwundeten und Kranken, die nach ihrer Genesung als erfahrene Kämpfer einen besonders wertvollen Bestandteil der Marschbataillone bildeten. Nachdem schon im Oktober und November 1914 eine kleinere Zahl solcher Genesener ins Feld zurückgekehrt war, machten sie vom Dezember an durchschnittlich bei den Offizieren 50 bis 80% und bei der Mannschaft 30 bis 40% des Standes eines Marschbataillones aus. Bis zum Durchbruch bei Gorlice hatten auf diese Art 16.500 Offiziere, 399.000 Mann und bis Ende August 1915, also bis zum Ende des ersten Kriegsjahres, weitere 10.400 Offiziere und 257.000 Mann, insgesamt also 26.900 Offiziere und 656.000 Mann zum zweiten — manche davon auch zum dritten — Male den Weg ins Feld gemacht. Eine sehr wesentliche Bedeutung gewann die Frage, auf welche Art die Ersätze nachzuschieben seien. Die gewählte Methode — jeden Monat zu jedem Regimente ein Marschbataillon — gewährleistete einen gewissen Überblick über den Verbrauch und eine Gleichmäßigkeit in der Inanspruchnahme der verschiedenen Ergänzungsbezirke; sie war vielleicht auch nicht zu umgehen angesichts der Schwierigkeiten, die die Bewaffnung und Ausrüstung der Ersätze bereitete, und die ein individuelles Disponieren mit den Ersätzen je nach Bedarf schon wegen der Verteilung des Ausrüstungsmaterials verhinderte; aber diese Art war doch sehr schematisch, nahm keine Rücksicht auf den tat-